

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2018/837 von Andrea Kaufmann-Werthmüller: «Wald als ausserschulischer Lernort»

2018/837

vom 7. Mai 2019

1. Text der Interpellation

Am 27. September 2018 reichte Andrea Kaufmann-Werthmüller die Interpellation [2018/837](#) «Wald als ausserschulischer Lernort» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Gemäss neuem Lehrplan 21 geht es im Schulfach Natur, Mensch, Gesellschaft in der Primarschule um die Beziehung des Menschen zur Gesellschaft und seiner Mitwelt. Es geht darum, dass Kinder die Welt verstehen. „Verstehen“ meint damit nicht nur Faktenwissen, sondern es beruht auf dem Erkennen von Zusammenhängen von Sachverhalten. Wichtig sind dabei die vier Handlungsaspekte „Die Welt wahrnehmen“, „Sich die Welt erschliessen“, „Sich in der Welt orientieren“ und „In der Welt handeln“. Der Sachunterricht ist eines von drei Kernfächern, die für den Übertritt in die Sekundarstufe relevant sind.

*Um die Welt zu „verstehen“ kommt dem Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule im neuen Lehrplan eine zentrale Bedeutung zu. Durch die direkte Begegnung und Erkundungen an ausserschulischen Lernorten und entsprechende Methoden erfahren die Schülerinnen und Schüler einen Mehrwert, der nicht in der Schule erleb- und sichtbar gemacht werden kann. Bei den ausserschulischen Lernorten geht es vor allem darum, die **originale Begegnung** einer Sache zu ermöglichen. Dabei handelt es sich um ein methodisches Prinzip. Eine Vielzahl an Lehrplanzielen kann dank originaler Begegnung im **ausserordentlich reichen ausserschulischen Lernort Wald** erreicht werden. Aus jedem der 12 Kompetenzbereiche im Sachunterricht lassen sich Themen aus dem Wald finden, um die Kompetenzstufen zu erreichen. Wald wird denn auch öfter als ausserschulischer Lernort im Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft vorgeschlagen. Auch das Erschliessen durch Fachpersonen (z.B. Försterinnen und Förster, Wildhüterinnen und Wildhüter) wird im Lehrplan genannt. **Über die Finanzierung solcher Fachpersonen, beziehungsweise die Nutzung von ausserschulischen Lernangeboten (pädagogische Qualität inklusive) steht im LP21 aber nichts.***

***Der Besuch eines ausserschulischen Lernorts ist nicht mit einem Schul-Ausflug zu verwechseln.** Wichtig ist die entsprechende Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, um mit der entsprechenden Methoden- und Themenwahl den Besuch bei ausserschulischen Lernorten zu einem echten Lernerlebnis mit nachhaltiger Wirkung zu machen und nicht bloss eine willkommene Abwechslung zum Schulzimmer. Dazu gehören die theoretische Einbettung in den Unterricht sowie eine inhaltliche Vor- und Nachbereitung. Verschiedene Umfragen und Arbeiten zeigen aber, dass den Lehrpersonen zu oft Wissen und Methoden fehlen, um das Potenzial des ausserschulischen Lernorts Wald voll zu nutzen. Auch das Fehlen von Begleitpersonen und die Preise von*

ausserschulischen Lernangeboten sind Hinderungsgründe für Lehrpersonen, mit der Schulklasse in den Wald zu gehen.

Identität fördern

Mit dem (regelmässigen) **Besuch von nahen ausserschulischen Lernorten**, sei das ein Wald, ein Waldrand, ein Bach, eine Wiese, ein Bauernhof etc., und der **Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus der nahen Umgebung** fördert man zudem den persönlichen Bezug der Kinder zur Wohnregion und wirkt damit **identitätsstiftend**.

Sekundarschule

Für die Sekundarschule lässt sich der Bezug zur Region und zum Wald zum Beispiel durch Projektwochen mit Arbeitseinsätzen beim Forstrevier oder im Naturschutzbereich fördern. **Auch hier fehlt eine transparente, geregelte Finanzierung.**

Regierungsprogramm: Nachhaltige Entwicklung

Im Regierungsprogramm 2016-2019 kommt der Nachhaltigen Entwicklung eine zentrale Bedeutung zu. **Gerade im Wald, wo vor über 300 Jahren der Begriff der Nachhaltigkeit „erfunden“ wurde, lässt sich bestens veranschaulichen, was Nachhaltigkeit ursprünglich bedeutet: Man darf nur so viel nutzen, wie nachwächst.** Davon profitieren die Ökologie, die Ökonomie, lokale Arbeitsplätze bleiben erhalten und der Wald übt gesellschaftliche Funktionen wie Erholung, Schutz von Trinkwasser etc. aus. Die Verknüpfung des ausserschulischen Lernorts Wald mit der von der Regierung erwünschten nachhaltigen Entwicklung birgt also noch viel ungenutztes Potential! Es wäre wünschenswert, wenn sich der Kanton zum Erreichen seiner Ziele im Bereich Nachhaltige Entwicklung auch im Schulbereich engagiert. Der Wald bietet für dieses Thema ein hervorragendes Lernumfeld. **Mit den Forstbetrieben sind die entsprechenden Fachleute auch im ganzen Kanton in der Fläche präsent.**

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- Gibt es eine einheitliche, transparente Regelung für den Besuch von Primar- und Sekundar-Schulklassen bei ausserschulischen Lernangeboten im Bereich Umwelt/Wald mit entsprechend pädagogisch ausgebildeten Fachpersonen (z.B. Waldpädagoge, Förster, Wildhüter)?
- Wie stellt der Kanton (als Verantwortlicher für die Umsetzung des Lehrplans) sicher, dass alle Schulklassen die finanzielle Möglichkeit haben, z.B. den Förster oder ein ausserschulisches, lehrplanorientiertes Lernangebot zu besuchen? Und wer (Amtsstelle, Person) ist für den Besuch von ausserschulischen Lernangeboten zuständig (finanzielle Ressourcen, Qualitätskontrolle, Beratung Lehrpersonen)?
- Wie finanzieren Schulen den vom Lehrplan vorgesehenen Besuch bei Fachpersonen (z.B. Förster, Wildhüter), bzw. ausserschulischen Lernangeboten?
- Wie viel Geld steht pro Klasse und Jahr zum Besuch von ausserschulischen Lernorten zur Verfügung? (ohne dass der Besuch zu Lasten vom bestehenden Budget für Ausflüge oder Werkmaterial geht...)
- Kleine, regionale ausserschulische Angebote (z.B. „Erlebnisraum Wald“ des Forstreviers Oberer Hauenstein) haben finanziell geringere Möglichkeiten als grosse nationale (z.B. WWF), die Schulangebote sehr günstig oder kostenlos durchführen können. Die regionalen Anbieter haben dafür lokales Wissen, Netzwerke, wirken Identitätsstiftend und bieten Arbeitsplätze in der Region. Wie wird das gehandhabt?

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat stimmt mit der Interpellantin überein, dass der Wald als ausserschulischer Lernort den Schülerinnen und Schülern originale Begegnungen von grossem Wert ermöglicht. Mit dem Besuch von ausserschulischen Lernorten können zahlreiche Ziele auf dem Lehrplan erarbeitet werden. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen die naturpädagogischen Angebote aktiv und binden diese Angebote immer mehr in ihren Unterricht ein.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) schenkt dem Fachbereich „Natur, Mensch, Gesellschaft“ und der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» grosse Aufmerksamkeit. Das Amt für Volksschulen hat sowohl für die Primar- als auch für die Sekundarstufe eine umfangreiche Sammlung an ergänzenden Materialien zum Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft aufbereitet ([Natur, Mensch und Gesellschaft 1. Zyklus](#) / [Natur, Mensch und Gesellschaft 2. Zyklus](#) / [Bildung für Nachhaltige Entwicklung](#)). Die Sammlung wird laufend aktualisiert und steht den Schulen auf der Website des Kantons zur Verfügung.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Gibt es eine einheitliche, transparente Regelung für den Besuch von Primar- und Sekundarschulklassen bei ausserschulischen Lernangeboten im Bereich Umwelt/Wald mit entsprechend pädagogisch ausgebildeten Fachpersonen (z.B. Waldpädagoge, Förster, Wildhüter)?*

Eine kantonal einheitliche Regelung für den Besuch von ausserschulischen Lernangeboten gibt es nicht. Die Lehrerinnen und Lehrer sind in der Wahl der Methode bei der Umsetzung des Lehrplans frei. Aus dem Lehrplan kann keine Pflicht zur Nutzung bestimmter ausserschulischer Lernangebote abgeleitet werden. Vielmehr können die Schulen im Rahmen ihrer Teilautonomie und des ihnen von der Trägerschaft zur Verfügung gestellten Budgets eigenverantwortlich bestimmen, welche Angebote sie nutzen möchten und ob sie im Schulprogramm Eckwerte für ausserschulische Lernangebote im Bereich Umwelt/Wald festlegen möchten.

2. *Wie stellt der Kanton (als Verantwortlicher für die Umsetzung des Lehrplans) sicher, dass alle Schulklassen die finanzielle Möglichkeit haben, z.B. den Förster oder ein ausserschulisches, lehrplanorientiertes Lernangebot zu besuchen? Und wer (Amtsstelle, Person) ist für den Besuch von ausserschulischen Lernangeboten zuständig (finanzielle Ressourcen, Qualitätskontrolle, Beratung Lehrpersonen)?*

Der Besuch von ausserschulischen Lernorten und die Nutzung der Angebote ist Teil des Unterrichts. Bei den Sekundarschulen stehen im Rahmen des Exkursionsbudgets finanzielle Mittel zum Besuch ausserschulischer Lernorte zur Verfügung. In den Schulbudgets der Primarschulen sind gemäss Informationen des Amtes für Volksschulen ebenfalls entsprechende Budgetposten eingestellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten den Unterricht. Sie schätzen ab, welche ausserschulischen Lernangebote in welchem Mass zur Klasse und zu den pädagogischen Schwerpunkten passen. Das Amt für Volksschulen informiert die Schulen regelmässig via Mail, die Zeitschrift «[info Musik- und Volksschulen](#)» und via Website über die diversen Angebote zu den ausserschulischen Lernorten.

In Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen hat das Amt für Volksschulen Rahmenbedingungen, Stoffinhalte und Treffpunkte zu den Fächern, den überfachlichen Kompetenzen und zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgearbeitet. Die Schulleitungen tragen die Verantwortung, die fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrpersonen im Schulprogramm zu verankern.

Die Treffpunkte fordern dazu auf, den Wald als ausserschulischen Lernort mit folgenden Themen aktiv in den Unterricht einzubeziehen:

- Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen
- Natürliche Ressourcen und Energieträger untersuchen
- Natürliche Systeme und deren Nutzung erforschen

Im Zusammenhang mit dem Besuch von ausserschulischen Lernorten nehmen die Schulleitungen auch eine beratende Funktion gegenüber ihren Lehrerinnen und Lehrern wahr. Wenn nötig werden externe Fachpersonen beigezogen oder die Lehrpersonen werden auf das Kursangebot der Fachstelle Erwachsenenbildung (FEBL) hingewiesen. Aktuell führt die FEBL folgende Kurse zum Thema Waldpädagogik:

- Das Waldpädagogische Angebot der Region Basel (Amt für Wald beider Basel)
- Waldmobil: Modul „Voll Holz“ (Amt für Wald beider Basel)
- Auf den Spuren der Waldtiere (Umweltpädagoge und Umweltpädagogin)
- Wald macht Schule (Waldschule Regio Basel)

Die Qualitätskontrolle über die diversen ausserschulischen Angebote wird in der Regel von den Anbietern selber veranlasst. Nach einem Besuch oder Anlass holen sie bei den Schulen Feedbacks ein und werten diese aus.

3. Wie finanzieren Schulen den vom Lehrplan vorgesehenen Besuch bei Fachpersonen (z.B. Förster, Wildhüter), bzw. ausserschulischen Lernangeboten?

Sowohl die Sekundarschulen als auch die Primarschulen finanzieren den Besuch ausserschulischer Lernangebote über ihre Schulbudgets. Exkursionen sind Teil des Unterrichts und damit für die Schülerinnen und Schüler respektive die Erziehungsberechtigten unentgeltlich (BildG § 9, [SGS 640](#)).

4. Wie viel Geld steht pro Klasse und Jahr zum Besuch von ausserschulischen Lernorten zur Verfügung? (ohne dass der Besuch zu Lasten vom bestehenden Budget für Ausflüge oder Werkmaterial geht...)

Auf Primarstufe liegt die Finanzierung in der Budgethoheit der Gemeinden die Träger der Primarschulen sind. Die Schule legt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die einzelnen Budgetposten fest.

Auf Sekundarstufe sind pro Schülerin/Schüler und Schuljahr für Exkursionen CHF 30.– und für eintägige Schulreisen CHF 25.– vorgesehen. Der Beitrag erhöht sich pro Schülerin/Schüler für zweitägige Schulreisen auf CHF 60.–, für drei Tage auf CHF 90.– und für vier Tage auf CHF 120.–. In den letzten drei Jahren wurde das Budget für Anlässe (Exkursionen, Schulreisen, Lager) von den Sekundarschulen nicht vollständig ausgeschöpft.

Die kantonale Dienststelle Amt für Wald hat mit dem Naturforum Regio Basel einen Leistungsauftrag abgeschlossen und ermöglicht den Schulklassen den unentgeltlichen Besuch von waldpädagogischen Angeboten. Jährlich steht dafür ein Betrag von CHF 15'000.– zur Verfügung. Im Jahr 2018 haben rund 20 Schulklassen ein Angebot vom Naturforum Regio Basel und weitere 20 Schulklassen das Modul „Voll Holz“ besucht. Die Nachfrage ist gemäss Auskunft des Amts für Wald stark gestiegen.

Das Amt für Wald finanziert zudem rund 100 Schulklassen die Teilnahme am Spezialprogramm für Schulen an den alle vier Jahre stattfindenden Waldtagen.

5. *Kleine, regionale ausserschulische Angebote (z.B. „Erlebnisraum Wald“ des Forstreviers Oberer Hauenstein) haben finanziell geringere Möglichkeiten als grosse nationale (z.B. WWF), die Schulangebote sehr günstig oder kostenlos durchführen können. Die regionalen Anbieter haben dafür lokales Wissen, Netzwerke, wirken Identitätsstiftend und bieten Arbeitsplätze in der Region. Wie wird das gehandhabt?*

Die vielfältigen persönlichen Interessen und Kontakte der Lehrerinnen und Lehrer öffnen sehr oft den Zugang zu regionalen Angeboten. Die Lehrerinnen und Lehrer werden gemäss Auskunft des Amtes für Wald vom privaten Verein Naturforum Regio Basel sowie von regionalen Förstern, Waldpädagogen, Jägern, etc. kompetent beraten und in die naturbezogene Umweltbildung eingeführt. Die kantonale Dienststelle Amt für Wald trägt zur Finanzierung der Angebote bei. Zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer im Kindergarten und an der Primarschule führen regelmässig mit ihren Klassen Waldtage/Waldprojekte durch. Dabei erleben die Klassen Begegnungen mit den lokalen Forstwarten, Jägern, Waldpädagogen und Botanikerinnen.

Liestal, 7. Mai 2019

Im Namen des Regierungsrats

Die Präsidentin:

Monica Gschwind

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich